

Starwitzer Flügelsteller Kröpfer, von der Musterbeschreibung zum Europastandard

Kommentiert Im Jahre 2009 von Matthias Beutel, Vorsitzender des Internationalen Starwitzer Club e.V.

Die Starwitzer werden vermutlich seit Mitte des 18. Jahrhunderts durch Zielgerichtete Zuchtauswahl gezüchtet. In der oberschlesischen Heimat wurden die Rassemerkmale und Zuchtrichtungen von

Generation zu Generation überliefert. Es gilt als erwiesen, dass Starwitzer von oberschlesischen Landsleuten in fünfter, sechster Generation gezüchtet werden. Das gilt auch für die Heimatvertriebenen, welche in Mittel- und Westdeutschland das alte Kulturerbe weiter pflegten. Die erste bekannte Musterbeschreibung ist in den 20er Jahren erschienen. Das Musterbild hat sich bis in die DDR-Zeit erhalten.

In dieser Zeit bis zum 2. Weltkrieg sind mehrere Ausführungen von Musterbeschreibungen bekannt. Herausgeber sind der 1. Oberschlesische Klub der Farben- und Rassetaubenzüchter und die Züchtervereinigung schlesischer Kröpfer mit Sitz in Breslau, in deren Tradition heute der SV Schlesische Kröpfer steht.

In diesen beiden Vereinigungen waren zumindest einige Starwitzerzüchter organisiert.

Der Oberschlesische Klub gab eine komplette Musterbeschreibung für Starwitzer heraus während sich die Musterbeschreibungen der Züchtervereinigung in Punkten wie Figur, Farbe und Zeichnung immer auf die Musterbeschreibung der Schlesischen Kröpfer bezieht.

Die Entwicklung der Figuren kann man am Besten an Hand der Musterbilder

nachvollziehen. In vielen Fällen genügte die Feststellung „hinten keineswegs länger als vorn, schnittig und frei, kraftvoll, doch nicht schwer, stolz, elegant. Schnabel auf dem Kropfe aufliegend, in allen Teilen harmonisch, lebhaftes Temperament, beim Fliegen laut klatschend in die Höhe steigend und mit senkrecht dicht zusammengenommenen Flügeln sich fallen lassend (ziehend), dieses Spiel mehrfach wiederholend“.

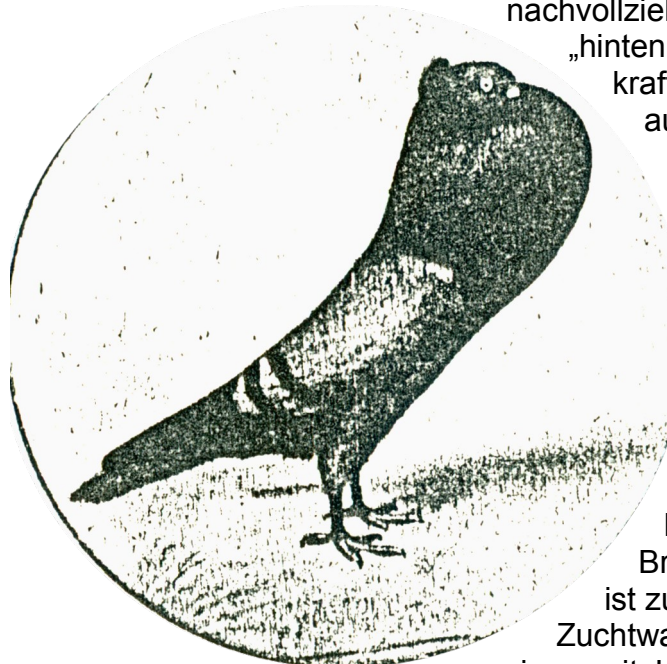
Der Schwanz durfte folgerichtig fast den Boden berühren und soll mit dem Rücken eine geschwungene Linie bilden. Viel Wert wurde auf die Festschreibung der Flugleistungen gelegt.

Bemerkenswert aus heutiger Sicht die Feststellung: Brust, nicht zu breit, vollfleischig, Brustbein lang und gerade. Später

ist zu lesen: „Bauch ziemlich lang und voll“. Unsere

Zuchtware

weisen seit Jahren auf dieses heute noch gültige Merkmal hin.

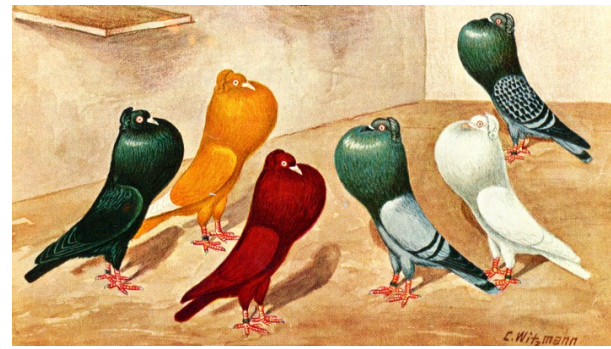


Musterbild der 30er Jahre



Musterbild der 20er Jahre

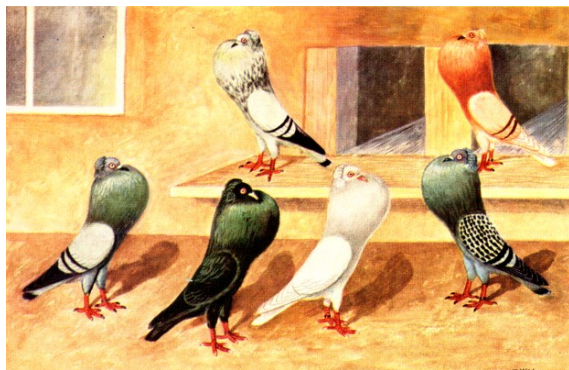
Bezüglich der Haube sind die frühen Angaben sehr Pauschal. „Als Kopfputz eine breite, volle, gut gerundete Muschelhaube mit Rosette“ oder „von einer breiten vollen Muschelhaube gekrönt“. Der Haubensitz spielte keine Rolle in den Angaben. Der Augenrand wird in allen alten, bekannten Musterbeschreibungen bis zum Europastandard mit „fleischfarbig bis Rot“ festgelegt. Einige polnische Starwitzerleute beharren immer wieder auf einen hellen Augenrand.



Wer helle Augenränder liebt darf das auch, der Europastandard hat diese uralte Festlegung übernommen und damit darf der Augenrand hell, rötlich oder auch Rot sein, es gibt ja auch helles und dunkles Fleisch. Dieses eigentlich unwichtige Merkmal macht jedenfalls nicht den Wert eines Starwitzers aus, und bedarf keiner Beachtung bei der Bewertung.

Ein zu allen Zeiten umstrittenes Merkmal ist die Schnabelfarbe (Siehe auch den Artikel aus der Geflügelbörse von 1936). Das war in den 30er Jahren so und sorgte in den 60er Jahren noch mal für Aufregung. Damals starteten in der BRD einige Oberschlesische Landsleute noch mal einen Angriff auf das bestehende Standartwerk. Erich Harenza griff dieses Thema sogar in der Fachpresse auf. Aus heutiger Sicht ist nicht mehr zuverlässig zu klären, ob die

Begründung aus Überlieferungen aus seiner ober-schlesischen Heimat beruht oder ob er sich auf den Artikel von Herrmann aus den Jahre 1935 bezog. In Oberschlesien wollte man am liebsten mehr oder weniger helle Schnäbel bei allen Farbenschlägen. Dunkle Schnäbel wurden Schwarzen, Blauen und Dunkelgehämmerten zuerkannt. Unverständlich erscheint in diesem Zusammenhang die Erwähnung der Schwarzen. Aber Hallo, bis zum Europastandard wurden die Schnäbel auch reichlich diskutiert, hier ging es um hellere oder dunklere Schnabelfarbe bei fast



Witzmannbild aus den 50er Jahren

allen Farbenschlägen. Heute ist diese Frage auf der Grundlage der klassischen Vererbungslehre und wertvoller Erfahrungswerte endgültig geregelt. Der Europastandard lässt hier Ermessensspielraum welcher von den Preisrichtern nur sachlich umgesetzt werden muß.

Bis 1957 wurden die Starwitzer in beiden Teilen Deutschlands durch den SV bzw. die SZG der Schlesischen Kröpfer betreut. Es gab einen Standard sowohl in der BRD

wie auch der DDR. Der BRD – Standard bezog sich auffallend dominant auf die möglichst perfekte Beschreibung von Farbe und Zeichnung der Blauschimmel. Im DDR – Standard wurde unter Herkunft aus Oberschlesien

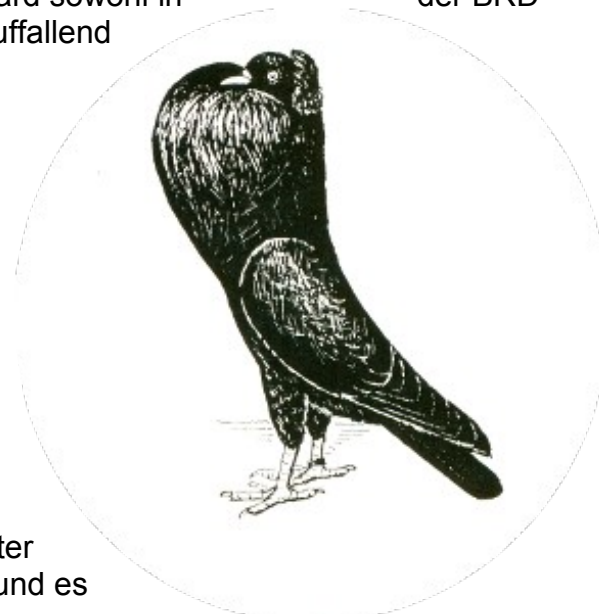
Bemerkenswerterweise der Süd-Osten Deutschlands. Die

Orientierung auf dunkle Rückenfarbe, wie beim Schlesischen Kröpfer, sorgte für Rückschläge in den Farbenschlägen Blau mit schwarzen Binden und Blauschimmel. Diese

Forderung haben die Züchter der SZG später abgeschafft und es ging fortan wieder vorwärts.



Ehemaliges Musterbild Polen



Musterbild der BRD

Wer einwandfrei gezeichnete Schimmel erzielen will, muss passende Farbschläge untereinander verpaaren. Zusammen passen z.B. Blauhämmerte-Blau-Blauschimmel-Blaufahlgehämmerte-Blaufahle-Blaufahlschimmel.

Durch die farbige Rückenfarbe und damit verbundene dunklere Grundfarbe ließen sich keine gut gezeichneten Schimmel erzielen.

Mit der deutschen Einheit gab es ab 1991 wieder einen einheitlichen, durch die Züchter erarbeiteten Standard. Vieles wurde harmonisiert und die Farbschlagliste konnte vervollständigt werden. Da die Starwitzer auf kleineren Ausstellungen oft unter den Farbentauben eingeordnet wurden, erhielten sie den Namen Starwitzer Flügelsteller Kröpfer. Ein immer umstrittenes Kapitel waren die Geelsterten. In alten Musterbeschreibungen wurden sie mal genannt mal nicht, zuverlässig beschrieben wurde die Zeichnung in keiner Musterbeschreibung. Bestenfalls wurde Bezug auf Verkehrtflügelkröpfer bzw. Schnippentauben genommen. In den 60er / 70er Jahren war in der BRD die Zeichnung der Geelsterten das große Streitobjekt, der gebürtige Oberschlesier Gerhard Volkmar ging sogar bis zum Ehrengericht.

Heute ist im Europastandard alles geklärt.

An Farbschlägen sind nur die Getiegeten in schwarz, rot, gelb und blau hinzugekommen. Es hätten gut und gerne noch mehr sein können, wie folgende Farbschläge: Weiß mit dunklen Augen, Fahle und Schimmel ohne Binden, Eisenschimmel, Gescheckte.

Vernünftigerweise haben die Beteiligten mehrerer Länder darauf verzichtet.

Der polnische Standard war weitgehend identisch mit dem deutschen Standard, neben der bereits erwähnten Augenrandfarbe erwies sich die Schwanzbinde bei den Rotfahl- und Gelbfahlschimmeln als Knackpunkt. Nach Klärung der Fachbegriffe wurde klargestellt dass es den polnischen Zuchtfreunden um den farbigen Schwanzspiegel geht.

Der Europastandard legt fest: „Farbiger Schwanzspiegel ist zulässig und gilt als Farbstoffreserve“.

Die Blauschimmel dürfen laut Europastandard heller oder auch dunkler in Grundfarbe und Zeichnungsbild sein.

Mit dem Europastandard verfügt die Internationale Züchtergemeinschaft über eine qualifizierte Zuchtrichtlinie. Der Internationale Starwitzer Club hat tatkräftig und federführend dazu beigetragen. Den Starwitzern wird dies zu Gute kommen..

EE: Starwitzer Flügelsteller-Kröpfer

